



Gemeinnützige Stiftung Sexualität und Gesundheit

Jahresbericht

1. Januar bis 31. Dezember

2011

1. Vorwort: Was macht die GSSG?	Seite 2
2. Die Stifterin der GSSG: Harriet Langanke	3
3. Organisation und Gremienbericht der GSSG	5
4. Projekte der GSSG	6
4.1. Für Frauen mit und ohne HIV: Das Netzwerk Frauen und Aids	6
4.2. Die Zeitschrift DHIVA: Frauen, Sexualität und Gesundheit	7
4.3. Lifeboat: HIV-positive Mutterschaft	8
4.4. Sexsicher.de: Aufklärung für Kunden von SexarbeiterInnen	8
4.5. Bundesweite Arbeitsgemeinschaft Sexuelle Gesundheit	8
4.6. Deutsche STI-Gesellschaft	8
4.7. Fachtagung Frauen und Aids	9
4.8. Frauen aus Ost und West vernetzen: Das Twinning Projekt 2010 – Women to Vienna	9
4.9. Workshop für HIV-positive Frauen: BEST	10
4.10. Internationale Netzwerkarbeit	10
5. Finanzbericht	11
6. Lobby- und Medienarbeit	12
7. Ausblick	13

1. Vorwort: Was macht die GSSG?



Die Gemeinnützige Stiftung Sexualität und Gesundheit (GSSG) entwickelt und unterstützt Projekte im Bereich der Sexuellen Gesundheit. Wichtige Projekte der Stiftung sind unter anderem die DHIVA, eine Fachzeitschrift zu den Themen Frauen, Gesundheit und Aids, das Multimediaprojekt Lifeboat Deutschland und das Internet-Angebot Sexsicher.de.

Die Stiftung trägt dazu bei, die Menschenrechte auf Gesundheit und Sexualität zu verwirklichen und durchzusetzen. Dies tut die Stiftung unabhängig vom Geschlecht, der sexuellen Orientierung oder der körperlichen Verfassung von Menschen. Die GSSG kämpft gegen Stigma und Diskriminierung und klärt über HIV/Aids und andere sexuell übertragbare Krankheiten (STI) auf. Sie engagiert sich für die Rechte von Menschen, egal ob SexarbeiterInnen, Menschen mit Migrationshintergrund oder mit Behinderung. Die Stiftung leistet Lobbyarbeit im Bereich sexuelle Gesundheit, vernetzt Menschen und bildet MultiplikatorInnen weiter. Dazu engagiert sich die GSSG in nationalen und internationalen Netzwerken und arbeitet mit ExpertInnen aus aller Welt zusammen.

Die Arbeit der GSSG basiert auf Respekt und Vertrauen. Bei allen Projekten ist Partizipation ein wichtiges Kriterium. Das heißt, betroffene Menschen werden in alle Projekte miteinbezogen.

Der Jahresbericht 2011 zeigt die geleistete Arbeit der Menschen, die sich für die GSSG und ihre Ziele engagieren. Um das Recht aller Menschen auf Sexualität und sexuelle Gesundheit ohne Vorurteile umzusetzen, werden sich die GSSG-Stifterin Harriet Langanke und ihre MitarbeiterInnen auch in Zukunft mit Energie, und Kreativität tatkräftig einsetzen.

2. Die Stifterin der GSSG: Harriet Langanke



Die Stifterin der Gemeinnützigen Stiftung Sexualität und Gesundheit, Harriet Langanke, ist Expertin für HIV/Aids und andere sexuell übertragbare Krankheiten. Sie gründete 2007 die Stiftung, um dem Thema sexuelle Gesundheit eine Lobby zu geben.

Neben ihrer Tätigkeit als Präventionsexpertin, schreibt die studierte Journalistin auch Fachartikel und Dokumentationen. So stammt zum Beispiel die berühmte Streitschrift „Warum ich mich nicht auf HIV testen lasse“ aus ihrer Feder. Seit 2002 ist sie zudem Herausgeberin der DHIVA, einem deutschlandweit einmaligen Fachmagazin zu Frauen, Sexualität und Gesundheit. Als Dozentin leitet sie Kurse zu Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising.

Seit 2010 begleitet sie an der Universität Malmö, Schweden, ein Forschungsprojekt über Sexarbeit. Dabei geht es um die Frage, wie Freier das Internet für ihre Zwecke nutzen.

Harriet Langankes große Leidenschaft gilt dem Moderieren von Fachtagen, der Beratung von Institutionen und dem fachlichen Austausch mit anderen ExpertInnen.

Um immer auf dem neuesten wissenschaftlichen Stand zu bleiben, bildet sich die GSSG-Stifterin regelmäßig fort. So hat Harriet Langanke am 24. März 2011 im Auftrag der Akademie für öffentliches Gesundheitswesen in Düsseldorf MitarbeiterInnen von STD- und Aids-Beratungsstellen im öffentlichen Gesundheitsdienst fortgebildet. Die Fortbildungsmaßnahme stand unter dem Titel Entwicklungen und Perspektiven in Arbeitsfeldern der STD- und Aids-Beratung. Der Themenschwerpunkt lautete „Die sexuelle Gesundheit bei Frauen, die in der Prostitution arbeiten“.

Im April 2011 nahm Harriet Langanke an einer Podiumsdiskussion zu dem Thema „Piecing it together for women and girls: The gender dimensions of HIV-related stigma“ teil. An der Diskussion beteiligten sich unter anderem Jantine Jacobi von UNAIDS, Avni Amin von der World Health Organisation (WHO) und Kevin Osborne von der International Planned Parenthood Federation. Die Diskussion wurde von der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) veranstaltet.

Auf dem 20. World Congress for Sexual Health vom 12. bis 16. Juni in Glasgow hat Harriet Langanke einen Kurzvortrag mit dem Titel „Development and Implementation of Guidelines for STI and STD Prevention in Germany“ gehalten. Der Kongress wird von der World Association for Sexual Health veranstaltet.

Auf dem Deutsch-Österreichischen Aids-Kongress vom 15. bis 18. Juni in Hannover hat Harriet Langanke drei Poster präsentiert. Eines der Poster informierte über das Twinning-Projekt der GSSG. Es trug den Titel „Sharing an International AIDS Conference – how the Twinning Project brought community based women from the East and from the West to Vienna“.



Auf einem weiteren Poster präsentierte Harriet Langanke die "Standards in der Prävention", die die Sektion sexuelle Gesundheit der Deutschen STD Gesellschaft ausgearbeitet hat. Weiter stellte sie auch ein Poster des Frauengesundheitsportals der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung vor.



Am 15. November 2011 nahm Harriet Langanke (Bild links, dritte Person von links) an der Tagung „Aids-Prävention – im Spannungsfeld zwischen individueller und gesellschaftlicher Verantwortung“ teil. Dort diskutierte sie in der

Akademie Wolfsburg unter anderem mit Rita Süßmuth (Vierte von links), Norbert Brockmeyer (Zweiter von rechts) sowie VertreterInnen aus Kirche und HIV-AktivistInnen über HIV-Prävention, Verantwortung und Ethik.

GSSG-Mitarbeiterin Christin Seifert nahm als Presvertreterin der DHIVA an der Konferenz der International Aids Society (IAS) in Rom Ende Juli teil. Dabei besuchte sie mehrere Veranstaltungen in der Women's Networking Zone. Sie stellte die Arbeit der GSSG vor und vernetzte sich mit internationalen Aktivistinnen. In der DHIVA Nummer 52 berichtete Christin Seifert ausführlich über die Konferenz.

Vom 12. bis 15. September 2011 fand die Aids-Impact in Santa Fe, USA, statt. Harriet Langanke trug in einem Kurzvortrag erste Forschungsergebnisse zu dem GSSG-Projekt Sexsicher.de vor.



3. Organisation und Gremienbericht der GSSG



Die Gemeinnützige Stiftung Sexualität und Gesundheit (GSSG) hat ihren Sitz in den Räumen der HLV GmbH in Köln-Gremberg. Für die GSSG sind die ehrenamtliche Geschäftsführerin Harriet Langanke, die ehrenamtlich engagierte Ärztin Christina Birtsch und Christin Seifert tätig. Sie arbeitet seit dem 1. September 2011 als Projektmanagerin bei der GSSG. Ab 1. September 2011 unterstützt Alexandra Langbein als Volontärin die Arbeit der Stiftung.

Projektmitarbeiter Ferhat Tunakan hat sich seit 1. Februar 2011 um die Pflege der türkischen Version der Seite Sexsicher.de gekümmert. Er hat die Geschäftsstelle der GSSG zum 31. März 2011 verlassen.

Der GSSG-Stiftungsrat hat sich zwischen dem 1. September 2010 und 31. August 2011 personell nicht verändert. Gesellschafterin der Stiftung ist allein Harriet Langanke. Die ordentliche Versammlung des Stiftungsrates findet im November 2011 statt.

Alleinige Geschäftsführerin der GSSG ist Harriet Langanke. Über die Entlastung der Geschäftsführerin für das Jahr 2011 hat der Stiftungsrat bei seiner Versammlung im November 2010 entschieden.

Die Mitglieder des GSSG-Fachbeirates sind:

Ulrich Brömming, Berlin; Christiane Friedrich, Wipperfürth; Gisela Hilgefort, Mainz; Ines Lehmann, Berlin; Frank Meurer, Köln; Heidrun Nitschke, Bergisch Gladbach; Roland Schüler, Köln; Ulrike Sonnenberg-Schwan, München; Elfriede Steffan, Berlin; Thomas Treß, Mühlheim; Gaby Wirz, Ludwigsburg.

Die zweite Amtszeit des Fachbeirates der GSSG endet am 12. September 2013.

Die vierte Sitzung des Fachbeirates fand am 21. Oktober 2011 in Köln statt. Über die Ergebnisse der Sitzung informiert ein gesondertes Protokoll, welches dem Fachbeirat zugeschiedt wurde.

4. Projekte der GSSG

Die GSSG entwickelt und fördert vorrangig Projekte im Segment der sexuellen Gesundheit. Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei auf gesundheitlicher Aufklärung. Die Stiftung arbeitet mit ExpertInnen aus aller Welt zusammen und leistet mit ihren Aktivitäten vor allem Hilfe zur Selbsthilfe.

4.1. Für Frauen mit und ohne HIV: Das Netzwerk Frauen und Aids



Anfang 2011 hat das Netzwerk Frauen und Aids das Forum der Netzwerk-Webseite geschlossen. Grund war die hohe Anzahl unerwünschter Besucher, die sich anmeldeten. Für das Forum wird nach einer effizienten Absicherung gesucht.

GSSG-Geschäftsführerin Harriet Langanke und Projektmanagerin Christin Seifert haben auch 2011 an dem bundesweiten Strukturtreffen des Netzwerks Frauen und Aids in Remagen teilgenommen. Harriet Langanke hat zusammen mit Fachbeirätin Gaby Wirz das Strukturtreffen geleitet.

Ziel der gemeinnützigen Stiftung Sexualität und Gesundheit ist es, das Netzwerk auch weiterhin vielfach zu unterstützen, indem die Stiftung Förderanträge bei der Deutschen Aids-Hilfe stellt, sich in Arbeitsgruppen engagiert und weiterhin Trägerin der Homepage ist.

4.2. Die Zeitschrift DHIVA: Frauen, Gesundheit und Aids

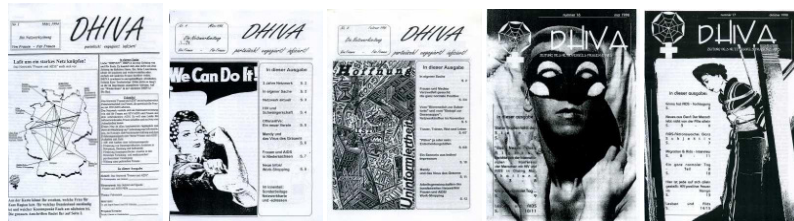
Die GSSG ist seit 2009 Trägerin der ehrenamtlichen Redaktion der DHIVA. Die DHIVA ist eine Zeitschrift mit den Schwerpunkten Frauen, Sexualität und Aids.

Im Jahr 2011 erscheinen vier Ausgaben der DHIVA. Für 2012 sind vier Ausgaben geplant. Das Anzeigengeschäft ist weiterhin rückläufig.

Ab 2011 gibt es für die Knotenfrauen des Netzwerks Frauen und Aids zehn DHIVA-Exemplare kostenlos. Seit Anfang 2011 kann die DHIVA auch als E-Paper für 2,50 Euro im Internet heruntergeladen werden. Die DHIVA-Abonnentenzahlen sind von 2010 zu 2011 kontinuierlich gestiegen.



Im Online-Archiv auf der Website der GSSG unter dem Projekt „DHIVA“ stehen seit April 2011 die DHIVA-Ausgaben von 1994 – 1998 in Auszügen zur Ansicht bereit. Die digitale Aufbereitung der Ausgaben wurde möglich mit der Unterstützung der Firma Abbott.



Ab dem Jahr 2012 wird der Untertitel der DHIVA „Frauen, Gesundheit und Aids“ geändert. Die Zeitschrift wird dann den Untertitel „Frauen, Gesundheit und Sexualität“ tragen.

4.3. Lifeboat: HIV-positive Mutterschaft

Das Multimedia-Projekt Lifeboat behandelt das Thema Mutterschaft und HIV. Mütter mit HIV wollen in verschiedenen Kurzfilmen anderen Müttern Mut machen. Sie zeigen, dass Diskriminierung und Stigmatisierung gemeinsam überwunden werden können.



Seit März 2011 kann ein Lifeboat Kurzfilm zur „Jungen Perspektive auf HIV“ im Internet auf der Plattform Youtube angesehen werden. Die Firma Gilead hat den ersten Beitrag zu Lifeboat Dock 2 finanziell unterstützt.

Das Redaktionstreffen zu Lifeboat setzte in diesem Jahr aus. Für die fortgesetzte Arbeit an Dock 2 werden weitere finanzielle Mittel benötigt.

4.4. Sexsicher.de: Aufklärung für Kunden von SexarbeiterInnen



Die GSSG ist seit 1. April 2008 Trägerin des Internetprojektes Sexsicher.de. Auf der Sexsicher-Webseite erfahren vor allem Kunden von SexdienstleisterInnen viel über die Risiken verschiedener Sexpraktiken.

GSSG-Geschäftsführerin Harriet Langanke beteiligt sich mit Sexsicher.de an einem Forschungsprojekt der Universität Malmö in Schweden (Professor Sven-Axel Mansson) und der Universität von Texas in Houston (Professor Michael W. Ross). Am 13. September 2011 hat Harriet Langanke das Projekt auf der Aids-Impact vorgestellt.



4.5. Bundesweite Arbeitsgemeinschaft Sexuelle Gesundheit

Die GSSG arbeitet aktiv in der Sektion „sexuelle Gesundheit“ mit. Harriet Langanke leitet den Arbeitskreis „Standards in der Prävention sexuell übertragbarer Krankheiten (STD-Prävention)“.

Harriet Langanke besuchte alle Treffen, welche im Berichtszeitraum stattfanden. Bei mehreren Gelegenheiten, wie auf dem Deutsch-Österreichischen Aids-Kongress 2011 in Hannover, stellte sie die Standards in der Prävention dem Fachpublikum vor.

4.6. Deutsche STI-Gesellschaft

Der Vorstand der Deutschen STD-Gesellschaft (DSTDG) hat Harriet Langanke wurde als Beraterin für Öffentlichkeitsarbeit bestellt.

Auf der Sitzung der DSTDG Anfang September hat diese die Umbenennung in die Deutsche STI-Gesellschaft beschlossen. Die GSSG hat diese Entscheidung begrüßt und unterstützt.

Die DSTIG führt die GSSG auf ihrer Website als offiziellen Kooperationspartner.



4.7. Fachtagung Frauen und Aids



Die Fachtagung Frauen und Aids fand vom 6. bis 7. Oktober 2011 in Ludwigsburg, Baden-Württemberg statt. Harriet Langanke moderierte den gesamten Fachtag. GSSG-Fachbeirätin Gaby Wirz hatte die Veranstaltung organisiert. Vorrangig hatte sich die Tagung damit beschäftigt, was Frauen mit HIV in einer Beratung benötigen. Auch die Problematik, dass HIV in der heutigen Gesellschaft von vielen Betroffenen immer noch als Geheimnis gehütet wird, wurde besprochen.

4.8. Frauen aus Ost und West vernetzen: Das Twinning Projekt 2010

– Women to Vienna

Das Twinning-Projekt 2010 – Women to Vienna feierte am 20. Juli 2011 sein einjähriges Bestehen. An der 18. Welt-Aids-Konferenz (IAS) in Wien hatten zehn Frauen teilgenommen, welche sich als „Twins“ zusammantaten. Diese „Twins“ waren fünf Zwillingspärchen, bestehend aus einer deutschen und osteuropäischen oder zentralasiatischen Frau, welche sich mit dem Thema Selbsthilfe HIV-positiver Frauen persönlich, fachlich und strukturell auseinandersetzten.



Die Teilnehmerinnen des Twinning-Projektes mit Projektleiterin Harriet Langanke. (Foto: Alina Hartter)

Ziel des Twinning-Projektes ist es, Kommunikation und Kooperation

zwischen Ost und West zu stärken und

die Isolation HIV-betroffener Frauen zu durchbrechen.

Das Twinning-Projekt wurde von Harriet Langanke ins Leben gerufen, um es Frauen aus Ostdeutschland und Zentralasien zu ermöglichen an der 18. Welt-Aids-Konferenz teilzunehmen. Fast 100 Frauen, vor allem aus der Ukraine und Russland, hatten sich bei der GSSG beworben.

Finanziert wurde dieses Projekt vor allem durch private Zuwendungen. Pharma-Firmen, freie Träger, das Frauengesundheitszentrum München und die Arbeitsgruppe Ärztinnen und Aids halfen bei der Finanzierung.

Die Teilnehmerinnen des Twinning-Projektes aus Osteuropa und Zentralasien schrieben auch Beiträge für das Magazin DHIVA. In einer Schwerpunktserie hatten

bisher die „Twins“ aus Russland, Tadschikistan und Aserbaidschan über ihre Heimatländer und die Lebenssituation von Frauen mit HIV berichtet.

Projektleiterin Harriet Langanke stellte das Twinning-Projekt auf dem 5. Deutsch-Österreichischen Aids-Kongress 2011 in Hannover vor.

4.9. Workshop für HIV-positive Frauen: BEST

Am 18. Mai fand in den Büroräumen der GSSG die Fortbildungsinitiative „BEST – Better Equipped for Starting Treatment“ statt. Der Workshop informierte Frauen mit HIV und Frauen, die im Aids-Bereich tätig sind, über HIV-Therapiemöglichkeiten. Die Teilnehmerinnen diskutierten über die Nebenwirkungen von antiretroviralen Medikamenten und den besten Zeitpunkt für den Beginn einer Therapie.

GSSG-Geschäftsführerin Harriet Langanke moderierte den Workshop. Projektassistentin Christin Seifert nahm ebenfalls an der Initiative teil.

Dem Workshop voraus ging ein Artikel über die BEST-Initiative in der DHIVA-März Ausgabe Nummer 50. Daraufhin meldeten sich mehrere Frauen bei der GSSG, um nachzufragen, ob die Stiftung einen solchen Workshop durchführen würde.



4.10. Internationale Netzwerkarbeit

Die GSSG unterstützt den Verein „Women in Europe and Central Asia Regions plus“ (WECAre+). Der Verein ist aus dem europäischen Teil der „International Community of Women Living with HIV/AIDS“ (ICW) hervorgegangen und kooperiert über die Arbeitsgruppe WECAre+ eng mit dem deutschen Netzwerk Frauen und Aids. WECAre+ ist das erste Netzwerk für Frauen mit und ohne HIV aus Europa und Zentralasien. Es wurde in Vorbereitung auf die 18. Welt-Aids Konferenz 2010 in Wien gegründet und schärft seitdem das Bewusstsein von Fachleuten europäischer Regierungen und Medien.



Zum Weltaidstag am 1. Dezember 2011 hat WECAre+ gemeinsam mit der GSSG einen Petitionsbrief unterschrieben. In dem Brief fordern Frauenorganisationen die G8-Staaten auf, ihre finanziellen Versprechen gegenüber dem Global Fund zur Bekämpfung von HIV, Tuberkulose und Malaria einzuhalten. Der Petitions-Brief entstand auf eine Initiative von Alice Welbourn, Direktorin des Salamander Trusts in England. Der englische Originaltext wurde von der AG Internationales des deutschen Netzwerks Frauen und Aids übersetzt, damit ihn möglichst viele Menschen in Deutschland lesen und unterzeichnen können.



Harriet Langanke hatte im Juli 2011 in Rom sowohl bei dem Vorstandstreffen als auch bei der Mitgliederversammlung von WECARe+ teilgenommen.

Die GSSG arbeitet auch mit den Netzwerken Athena und Women ARISE zusammen. Gemeinsam mit den Netzwerken und WECARe+ hatte die GSSG die Women's Networking Zone auf der Welt-Aids-Konferenz 2010 in Wien vorbereitet. Eine Zusammenarbeit für die Welt-Aids-Konferenz 2012 in Washington D.C. prüft die GSSG.

5. Lobby- und Medienarbeit

Die GSSG hat die Medien- und Öffentlichkeitsarbeit in eigener Sache weiter ausgebaut. Die Homepage der Stiftung (www.stiftung-gssg.org) wird regelmäßig aktualisiert und verzeichnet steigende Zugriffszahlen. Pressemitteilungen der GSSG wurden in verschiedenen Rundbriefen veröffentlicht. Alle Pressemitteilungen stehen auf der Homepage der GSSG unter der Rubrik Presse.



Am 8. Februar 2011 wurden drei GSSG-Fachbeirätinnen in den Nationalen Aids-Beirat berufen. Gaby Wirz (Bild links) ist Sozialpädagogin und ehrenamtlich im bundesweiten Netzwerk Frauen und Aids engagiert. Hauptamtlich führt sie die Geschäfte des Landesverbandes der baden-württembergischen Aidshilfen. Zudem wurde Gaby Wirz im November 2011 das Bundesverdienstkreuz verliehen.

Die Gynäkologin Heidrun Nitschke (Bild rechts) leitet als Ärztin im Gesundheitsamt Köln die Beratungsstelle zu sexuell übertragbaren Krankheiten und Psychologin Ulrike Sonnenberg-Schwan (Bild links unten) koordiniert im Münchener Frauengesundheitszentrum das Projekt „Positive Frauen“. Außerdem führt sie die Frauen-Sektion der deutschen Aids-Gesellschaft.



Im Jahr 2011 erschienen verschiedene Artikel über die GSSG und ihre Projekte.



Zum Deutsch-Österreichischen Aids-Kongress vom 15. bis 18. Juni 2011 erschien die Sonderausgabe von "HIV & More" mit dem Schwerpunkt Zeitzeugen. Harriet Langanke hält darin Rückschau auf 20 Jahre Frauen und HIV und zeichnet die Entwicklung der DHIVA - dem Magazin für Frauen zu Gesundheit und Aids - nach.

Artikel über die GSSG und ihre Projekte sowie alle Pressemitteilungen der Stiftung gibt es zum Nachlesen auf der Webseite der Stiftung unter der Rubrik Presse.

6. Finanzbericht

Über die Finanzen im Geschäftsjahr 2011 wird ein gesonderter Bericht erstellt.

7. Ausblick

Das Netzwerk Frauen und Aids feiert im Herbst 2012 sein 20-jähriges Bestehen. Zum 20. Geburtstag des Netzwerkes soll eine Chronik erscheinen. Die GSSG übernimmt das Fundraising sowie die Projektkoordination.

Harriet Langanke wird im Mai 2012 das Netzwerktreffen zum Thema sexuelle Gesundheit moderieren. Christin Seifert (Bild rechts) übernimmt die Leitung des Strukturtreffens des Netzwerkes im September 2012.

Die GSSG dient auch im Jahr 2012 als Trägerin für die ehrenamtliche Redaktion der DHIVA. Für 2012 sind vier Ausgaben geplant.

Ab 2012 erhält die DHIVA einen neuen Untertitel: „Frauen, Gesundheit und Sexualität“. Dem Beschluss wurde auf dem Strukturtreffen des Netzwerkes Frauen und Aids 2011 zugestimmt. Durch den geänderten Namen ist eine breitere inhaltliche Aufstellung der DHIVA zur sexuellen Gesundheit möglich.

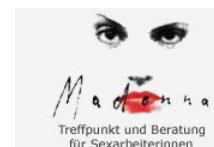
Anträge für die Finanzierung von Lifeboat Dock 2 werden weiterhin gestellt. So bewirbt sich Lifeboat um den Aspirin Sozialpreis der Bayer Cares Foundation.



Harriet Langanke beteiligt sich mit Sexsicher.de auch 2012 weiterhin an einem Forschungsprojekt der Universität Malmö in Schweden (Professor Sven-Axel Månsson) und der Universität von Texas in Houston (Professor Michael W. Ross).

Das Engagement für die Deutsche STI-Gesellschaft wird für das nächste Jahr ebenfalls fortgeführt. Für die Jubiläumskonferenz der DSTIG im Juni 2012 sitzt Harriet Langanke dem Themenbereich Sexarbeit vor.

Christin Seifert wird an der Welt-Aids-Konferenz 2012 in Washington D.C. teilnehmen. Zum einen wird sie als Vertreterin der GSSG Bericht erstatten, zum anderen als Repräsentantin einzelner Projekte an verschiedenen Sessions teilnehmen.



Auch das Projekt „Lotte“ von Madonna e.V. und dem Gesundheitsamt Duisburg wird von der Stiftung für Sexualität und Gesundheit unterstützt. Bei „Lotte“ geht es um eine on-site Beratungsstelle für Sexarbeiterinnen in Duisburg. Erste Gespräche für eine Kooperation haben bereits stattgefunden.

Am Folgeprojekt des Buches „Storchenbeine im Minirock“ soll 2012 weitergearbeitet werden. Derzeit laufen Anträge zur Finanzierung.